

Kurt Mandelbaum

Marx, Engels, Lenin

Zur Vorgeschichte der Russischen Revolution

Erschienen 1929 als Vorwort zum damals veröffentlichten Briefwechsel zwischen Marx, Engels und Danielson bzw. Nikolaj-on, dem Übersetzer des "Kapital" ins Russische. digitalisiert: assoziation.info

Eine Übersetzung des ersten Bandes des Marxschen »Kapital« erschien zuerst - im Frühjahr 1872 - in Russland; Übersetzer war Nikolai Franzewitsch Danielson, bekannter unter seinem Schriftstellernamen Nikolai-on. Er hatte die Herausgabe angeregt und sich nach Übereinkommen mit dem Verleger Poljakoff Anfang Oktober 1868 mit Marx in Verbindung gesetzt. Als Übersetzer war damals Bakunin gewonnen, der aber 1870 von seinem Vertrag mit Poljakoff wieder zurück trat.¹ Nunmehr hatte der russische Revolutionär Hermann Lopatin, der in der Korrespondenz mit Nikolai-on als »Mr. Mutual« oder »gemeinsamer Freund« oft erwähnt wird, die Arbeit übernommen und ein gutes Stück vorwärts gebracht: von ihm stammt die Übersetzung der Kapitel 2-5, dazu das Kapitel über Maschinerie und große Industrie. Doch er musste die Arbeit abbrechen, als er im Winter 1870/71 nach Russland fuhr, wo er bei dem Versuch, den Sozialisten Tschernyschewsky aus der sibirischen Verbannung zu befreien, verhaftet wurde. Jetzt erst ging Nikolai-on selbst an die Übersetzung heran, die ihm nach Marxens Urteil meisterhaft gelang.

Wir wissen, dass sich Marx ursprünglich von diesem Unternehmen nicht sehr viel versprochen hat. Als er am 12. Oktober 1868 Kugelmann Mitteilung von dem bevorstehenden Erscheinen einer russischen Ausgabe des »Kapital« machte, knüpfte er an diese Information die Bemerkung, man dürfe es den Russen nicht hoch an schlagen, wenn sie als erste fremde Nation dieses Buch übersetzten. Die russische Aristokratie »hascht immer nach dem Extremsten, was der Westen liefert. Es ist reine Gourmandise, wie ein Teil der französischen Aristokratie sie während des 18. Jahrhunderts trieb.« (MEW, Bd. 32, Berlin 1965, S. 567). Aber später dachte er darüber anders, denn nirgends fand er in den 80er Jahren das »Kapital« mehr anerkannt als gerade in Russland.²

Naturgemäß nehmen in den Briefen Marxens an Nikolai-on Mitteilungen, wie sie zwischen Autor und Übersetzer nötig sind, einen gewissen Raum ein. Dasselbe gilt für die Briefe von Engels, der nach Marxens Tod den Briefverkehr mit Nikolai-on aufrecht erhielt und ihm die Unterlagen (Korrekturbogen) für die Übersetzung der weiteren Bände des »Kapital« übermittelte. Aber daneben gab die Korrespondenz Gelegenheit, in einen Meinungs austausch über die Probleme der ökonomischen Entwicklung Russlands einzutreten - unmittelbar politische Fragen dagegen werden höchstens angedeutet, da eine darauf sich erstreckende Diskussion Nikolai-on unnötig großer Gefahr ausgesetzt hätte. In den 70er Jahren verwandte Marx, der damals russisch gelernt hatte, einen großen Teil seiner Arbeitszeit auf das Studium russischer Agrarverhältnisse, wobei er das Quellenmaterial selbst heranzog. Denn im Abschnitt über die Grundrente sollte Russland dieselbe Rolle spielen, die England bei der Behandlung der industriellen Lohnarbeit im »Kapital« einnimmt. Krankheit und früher Tod verhinderten die Ausführung dieses Plans, Marx kam nicht mehr dazu, die Ergebnisse seiner sehr ausgedehnten Forschungen³ in das Manuskript des dritten Bandes, das größtenteils 1864 und 1865 geschrieben ist, hineinzuarbeiten. Bei diesen Spezialstudien unterstützte Nikolai-on Marx besonders dadurch, dass er ihm bei der Beschaffung der kolossalen Literatur, »worin das alte Russland vor seinem Ableiten sein Inventar aufnimmt«, (Marx) behilflich war. Darüber hinaus gab er ständig Informationen, freilich unter einem theoretischen Gesichtspunkt, den Marx und Engels durchaus nicht immer teilten.

In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts führte der Streit über die Entwicklungswege Russlands die sozialistische Intelligenz in die beiden gegensätzlichen Lager des Narodnitschestwo⁴ und Marxismus. In diesem Streit trat Nikolai-on, der Übersetzer des »Kapital«, als literarischer Wortführer des Volkstümlertums auf; sein Buch »Skizzen über die russische Volkswirtschaft nach der Bauernemanzipation« (1893, deutsche Ausgabe 1899) kann als eines der repräsentativen Werke dieser Richtung gelten. Dass Nikolai-on die Unmöglichkeit (normaler) kapitalistischer Entwicklung Russlands - das war die Hauptthese der Volkstümler - nach Marx zu beweisen suchte, gibt dabei seiner Theorie die besondere Note. In seinen Briefen nach London kommt dieser Standpunkt immer wieder zum Ausdruck, und in den Antworten setzt sich vor allem Engels sehr ausführlich mit ihm auseinander. Da alle anderen Fragen, die in der Korrespondenz Erwähnung finden, ohne weiteren Kommentar verständlich sind, lässt es sich rechtfertigen, dass hier in der Einleitung lediglich das »russische Problem« herausgegriffen und behandelt wird. Es soll also gezeigt werden, wie sich Marx und Engels zum volkstümlichen russischen Sozialismus und den durch ihn aufgeworfenen Problemen stellten. Als Material für unsere Darlegung dient dabei nicht nur die Polemik gegen Nikolai-on, vielmehr wird diese selbst erst verständlich, wenn die Erklärungen herangezogen werden, in denen Marx und Engels bei anderer Gelegenheit ein Urteil über russische Fragen abgaben.

Das historische Milieu, in dem der russische Sozialismus entstand, ist durch die Entwicklung geschaffen worden, die mit der Aufhebung der Leibeigenschaft (1861) einsetzte. Der Charakter der Bauernbefreiung bestimmte die agrarische und damit überhaupt die ökonomische und politische Geschichte Russlands bis zur Gegenwart in entscheidender Weise. Die vorbürgerlichen Knechtschafts- und Abhängigkeitsverhältnisse wurden nicht aufgehoben, sondern der sich ausbreitenden Warenproduktion und Geldzirkulation angepasst und dadurch konserviert. In den Geldzinsen des Bauern an den Grundherrn oder den Loskaufgeldern an den Staat, der dem Grundherrn den Anspruch auf den Bodenzins ablöste, erschien die vorkapitalistische Arbeits- und Produktenrente nur in verwandelter Form wieder, worin sie den neuen Bedingungen entsprach. Die karge Bodenzuteilung - die Aufhebung der Leibeigenschaft kam in Russland wie in Westeuropa einem Verlust der Leibeigenen an ihrem Lande gleich - zwang die Bauern, Land vom Grundherrn zuzupachten und das Pachtgeld durch Bestellung des Herrnguts abzutragen. So kehrte auch die Fron in der »Abarbeit« zurück, aber sie verlor, da der Grundherr mit seiner Produktion auf den Weltmarkt ging und die auri sacra fames kennen gelernt hatte, ihren gemäßigt patriarchalischen Charakter und wurde Glied eines »berechneten und berechnenden Systems« (Marx), das die Exploitationsweise des Kapitals auf rückständige Produktionsmethoden aufpfropft. Überall, wo der Bauer die Geldleistungen an den Staat oder den Grundherrn nicht entrichten konnte, sprang der Wucher ein, setzte sich an die Kleinproduktion, die er allmählich ruiniert, als Parasit an und steigerte die leibherrliche Ausbeutung. Da die Entfaltung der modernen Produktionsweise bei diesem »preußischen Weg«⁵ der Anpassung (statt Liquidation) der mittelalterlichen Landbesitzverhältnisse im ganzen gehemmt wurde, kam Russland, wenigstens in weiten Gebieten, in einen Zustand, wie ihn Marx bei Bauernvölkern beschreibt, die schon einen Teil ihrer Lebensmittel und Produktionsinstrumente als Waren kaufen müssen, neben denen also gesondert schon städtische Industrie existiert, und die außerdem Steuern, Rente in Geld usw. zahlen müssen: »Es ist hier kapitalistische Produktion, ohne ihre Vorteile der Entwicklung der gesellschaftlichen Formen der Arbeit und der aus ihnen hervorsprossenden Produktivkräfte der Arbeit« (Theorien über den Mehrwert III, MEW, Bd. 28, Berlin 1962, S. 5 15).

Das »Volk«, die Bauern haben das Befreiungsgesetz vom 19. Februar 1861 nie anerkannt, sie verlangten vom Zaren ein neues, durch das sie ihr Land bekämen. Die Durchführung der Reform löste in den folgenden beiden Jahren nicht weniger als 1100 Bauernrevolten aus, aber das waren lokal beschränkte Aufstände, zunächst nur gegen die örtlichen Gewalten, kein

Kampf gegen das Herrschaftssystem im ganzen. Dazu bedurften die Bauern der Führung, »sie können sich nicht vertreten, sie müssen vertreten werden« (Marx). Zu ihren Vorkämpfern wurden städtische Schichten: Studenten, Angehörige freier Berufe, die ihre intellektuelle Bewegungsfreiheit durch den Zarendespotismus unterbunden sahen, überhaupt Deklassierte, die in einer Zeit sozialer Dekomposition, wie sie der Einbruch des Kapitalismus mit sich brachte, Familie, Stand und Standesprivilegien im Stiche ließen und »ins Volk gingen« (Narodniki, Volkstümler). Das Fehlen einer breiten bürgerlichen Demokratie bewirkte das Gravitieren dieser revolutionären Intelligenz zu sozialistischen Gedankengängen. Es handelt sich dabei aber ganz um jene Art Sozialismus für Bauern und Handwerker, die diese in der modernen Gesellschaft verkümmerten Stände den Qualen vor allem der Übergangszeit entgegenzusetzen hatten.

»Die erste Reaktion gegen die französische Revolution und das damit verbundene Aufklärertum war natürlich: alles mittelalterlich, romantisch zu sehen. . .« (Marx).⁶ So hat sich in Deutschland der romantische Nationalökonom Adam Müller mit dem märkischen Adel zum Kampf gegen die Stein-Hardenbergische Reform und gegen kapitalistischen Liberalismus überhaupt verbündet, um die geschichts- und volksfremde Auflösung des Mittelalters mit seiner »erhabenen Verschmelzung von Person und Sache« aufzuhalten. Gegen die Rezeption des römischen Rechts in der beginnenden bürgerlichen Gesellschaft setzte die deutschtümelnde historische Schule der Rechtswissenschaft (Hugo, Savigny, Eichhorn, Giercke) das germanische Genossenschaftsrecht der deutschen Vorzeit. In der Gemeinwirtschaft der Zünfte und Korporationen sah Mario die einzige Form, worin der Handwerker christlich und moralisch wirtschaften könnte. Auch das »sismondische Lob der Kleinbürgerei« (Marx) gehört hierher. Solcher Sozialismus - denn so hieß damals jede antikapitalistische und antiliberalen Wirtschaftslehre, ob sie nun feudaler oder kleinbürgerlicher Prägung war - gelangte in Russland zu großer Geltung, nur traten hier im Idealbild einer vergangenen und künftigen Gesellschaft die germanische Markgenossenschaft oder das ständische Korporationswesen ihren Platz dem Mir ab.

In seinen »Studien über die inneren Zustände, das Volksleben und insbesondere die ländlichen Einrichtungen Russlands« (veröffentlicht 1847-52) hatte der westfälische Baron von Haxthausen die russische kommunistische Dorfgemeinde (Mir, Obschtschina) für die Wissenschaft entdeckt. Diese Form der Wirtschaft, in der der Bauer seinen Anteil am Gemeindebesitz (Obschtschina) nicht von der Familie erbt, sondern von der Gemeinde (Mir) in periodischer Umteilung zugeteilt erhält, war vor allem in Großrussland und in der Ukraine vorherrschend, sie wurde als Garantie für die Zahlung der Loskaufgelder, für die der Mir dem Staat solidarisch haftete, nach der Bauernbefreiung aufrechterhalten.

Die Entdeckung Haxthausens ist nun zunächst von der autoritären Orthodoxie des Slavophilentums aufgegriffen worden. Für diese Lobredner echten Russentums war der Mir ein Ausdruck des kollektiven Wesens des russischen Menschen, der - anders als es der bürgerlichen Natur des Westlers entspreche - von jeher durch Familie, Gemeinde, Staat und Kirche absorbiert worden sei. Die auserwählte Rolle, die Russland hier bekommt, soll ihm erlauben, seine innere nationale Einheit unter griechischem Kreuz und zarischem Zepter zu bewahren. Beim Narodnitschestwo erscheint dieselbe auserwählte Rolle als natürliche Hinneigung des russischen Volkes zu sozialistischen Institutionen.

Was nur relative Starrheit und Primitivität der ökonomischen Verhältnisse Russlands war, wird von den Narodniki als Beweis genommen, dass sich hier der Kapitalismus überhaupt nicht einbürgern könnte. Denn - so sagt man - das Volk, die russischen Bauern, von denen Industrie, Eisenbahn, Banken usw. leben, arbeiten nicht nach den Regeln der europäischen Nationalökonomie, nach Gewinn und Verlust, sondern für den Selbstbedarf. Der Kustar, Träger des häuslich-ländlichen Nebengewerbes, hat die Vereinigung von Agrikultur und

Manufaktur aufrechterhalten, er wird die Trennung des gewerblichen Produzenten von den Produktionsmitteln verhindern. Das Recht auf Land in der Obschtschina macht die Entstehung eines von der Scholle losgelösten Proletariats unmöglich. In dieser Landgemeinde und in den Artels hat sich die Volkssitte sozialistische Organisationen geschaffen; sie aufzugeben, besteht nach den bösen Erfahrungen, die der Westen mit dem Privateigentum gemacht hat, kein Anlass. Sie sollen vielmehr verallgemeinert werden und Russland direkt in den Sozialismus führen. Dieser Übergang wird hier, wo eine kollektive Form der Wirtschaft schon als Tatsache existiert, viel leichter sein als in Westeuropa, das den Sozialismus erst als Utopie kennt und seine Einführung durch die grenzenlose Erweiterung der Rechte der einzelnen Persönlichkeit erschwert hat.⁷ Hat auch die bürgerliche Produktionsweise seit den 60er Jahren in Russland Fortschritte gemacht, so ist sie doch nur künstlich gefördert und kann die volkstümliche, auf den Bedarf gerichtete Wirtschaft höchstens an der Oberfläche berühren; die kleinen Gewerbe werden den Kapitalismus überleben und sich dann selbständig, von sich aus, vergesellschaften. Das ist in ganz groben Umrissen, und nur nach der ökonomischen Seite hin, der Gedankengang des Narodnitschestwo. Die große Aktualität, die er in Russland besaß, wird begreiflich, wenn man bedenkt, dass die naturalwirtschaftlichen Formen, auf deren tatsächlichen Widerstand gegen den Einbruch des Kapitalismus die Volkstümpler ihre These von der Unmöglichkeit kapitalistischer Entwicklung Russlands stützten, zwar im Weichen begriffen waren, aber doch noch ein quantitativ sehr bedeutsames Element der ökonomischen Verhältnisse in Russland ausmachten. Im einzelnen wird uns diese Theorie später noch beschäftigen, wenn wir auf Nikolai-on zu sprechen kommen.

Der Bewegung des oppositionellen Russland stand Marx bis in die 70er Jahre hinein sehr skeptisch gegenüber. Dass dabei persönliche Erfahrungen mit radikalierenden russischen Aristokraten mitgesprochen haben, deren Revolutionärtum sie nicht gehindert hat, »sobald sie im Staatsdienst gelandet, Halunken zu werden«, gibt Marx selbst im Brief an Kugelmann vom 12. Oktober 1868 an (MEW, Bd. 32, S. 567). Er konnte aber vor allem deswegen an den Ernst der Bewegung nicht glauben, weil die Narodniki lange Zeit bei ihrer antikapitalistischen Bauernagitation alles ignorierten, was auch nur entfernt nach Politik aussah. Weil sie die Welt mit den Augen des Bauern, der nur in seiner Gemeinde lebt, betrachteten, und diesen »sozialistischen« Gesichtspunkt für höher ansahen als das bürgerliche Prinzip politischer Freiheit, wiesen sie den politischen Kampf gegen den Zarismus zurück, von dessen Sturz nur die Bourgeoisie profitiere. Diese Haltung änderte sich erst Ende der 70er Jahre, als sich zeigte, dass die lokale Beschränktheit der Bauern oder zarische Unterdrückung die Aussicht auf eine allgemeine Volkserhebung illusorisch machten. Während die Gruppe der »Schwarzumteiler« (Axelrod, Plechanoff, Sassulitsch u. a.) an der alten Narodniki-Tradition zunächst noch festhielt⁸, ging nunmehr die Partei »Narodnaja Wolja« (Volkswille) zum direkten Kampf gegen die Selbstherrschaft über und verlegte das Schwergewicht der Tätigkeit vom Lande in die Stadt. Ganz auf sich gestellt, griffen die Narodovolcy⁹ zur »historisch unvermeidlichen Aktionsweise« des Einzelterror, »worüber ebenso wenig zu moralisieren ist - für oder gegen - als über das Erdbeben in Chios« (Marx).¹⁰ Jetzt wurden Marx und Engels zu leidenschaftlichen Verteidigern der russischen Bewegung, von deren Erfolg ihnen mehr als von irgend etwas anderem das Schicksal der gesamteuropäischen Reaktion abhängig erschien. Für die Behandlung, die die Frage nach den Entwicklungswegen Russlands in der letzten Hälfte der 70er und in der ersten Hälfte der 80er Jahre durch sie erfuhr, war ihre Erwartung entscheidend, es werde den russischen Terroristen, die sie als Revolutionäre außerordentlich hoch schätzten - »es sind durch und durch tüchtige Leute, sans pose melodramatique, einfach, sachlich, heroisch« (Marx)¹¹ - gelingen, die große barbarische Macht des Zarentums wegzuräumen, »dessen Hände in jedem Kabinett Europas sind«. dass die Revolution diesmal im Osten beginnt (Marx, 1877), im sicheren Anzug ist (Engels, 1875), dass es sich dabei nur noch um eine Frage von Monaten handelt (Engels, 1882) und Russland nun also die Vorhut der europäischen Revolutionsbewegung bildet (1882), war die Überzeugung, die Marx und

Engels damals beherrschte.¹² Es ist nun für sie sehr charakteristisch, dass sie es zu dieser Zeit, wo der terroristische Kampf im Gange war, weit von sich wiesen, theoretische Vorurteile gegen die Anhänger der »Narodnaja Wolja« geltend zu machen, wozu Anlass und Gelegenheit genug gewesen wären. Denn die Auffassung dieser Revolutionäre, dass das russische »Volk« von Natur aus kommunistisch sei und dass es nach dem Sturz der Zarenherrschaft ganz von selbst seine volkstümliche Produktionsweise zum Sozialismus weiterentwickeln werde, teilten Marx und Engels keineswegs. Aber - so meint Engels rückblickend 1894 - »mit den Leuten, die, kaum ein paar Hundert an Zahl, durch ihre Aufopferung und ihren Heldenmut das absolute Zarentum dahin brachten, dass es schon die Möglichkeiten und die Bedingungen seiner Kapitulation in Erwägung ziehen musste - mit diesen Leuten rechten wir nicht, wenn sie ihr russisches Volk hielten für das auserwählte Volk der sozialen Revolution«.¹³ So haben Marx und Engels aus Achtung vor der Ideologie der russischen Revolution zeitweise starke Zurückhaltung bewahrt, als sie in die russischen Streitfragen eingriffen.¹⁴

In den Debatten über die Schicksale der Bauerngemeinde wurde in Russland das »Kapital« nicht selten als Kronzeuge für die angebliche Meinung Marxens herangezogen, dass ein vom Westen verschiedener Entwicklungsgang Russlands ganz ausgeschlossen sei, und dass man also auch hier nur auf dem Weg über den Kapitalismus zu einer höheren sozialistischen Form gelangen könnte. Schon 1877 hat Marx in der Antwort auf einen in den »Vaterländischen Annalen« (russ.) veröffentlichten Artikel des russischen Soziologen Michailowsky gegen eine solche Lesart protestiert. Aber sein Schreiben¹⁵, das im übrigen aus Zensurgründen - denn es sollte in den »Annalen«, also einer legalen Zeitung, zum Abdruck kommen - nur ziemlich allgemeine Hinweise gibt, gelangte erst 1886 in Genf zum ersten Mal zur Publikation. Es lag da natürlich nahe, dass sich die russischen Sozialisten, so wie es Vera Sassulitsch tat, direkt an ihn wandten, um seine Meinung zu hören. Bei solcher Gelegenheit hatte er sich bereit erklärt, für das Vollzugskomitee der Terroristen, mit dem er in Verbindung stand, eine Broschüre über den Mir zu schreiben. Wenn er dazu auch nicht mehr kam, so sind doch in anderen Erklärungen seine und überdies auch Engels' Ansichten über das russische Problem, d.h. also über die Frage, ob die Dorfgemeinde die Möglichkeit einer Entwicklung gibt, die ohne Dazwischenkunft des Kapitalismus unmittelbar zum Sozialismus führt, mehr oder weniger deutlich niedergelegt.

Was dem Narodnitschestwo als besondere Eigenart der ökonomischen Verhältnisse Russlands galt, verliert in der Marxschen Analyse jeden Anspruch auf Originalität und reduziert sich zunächst nur darauf, dass die Russen noch in Formen stecken, die ihre Nachbarn schon abgestreift haben. »Es ist ein lächerliches Vorurteil« - meint Marx - »in neuester Zeit verbreitet, dass die Form des *naturwüchsigen* Gemeineigentums spezifisch slavisch oder gar ausschließlich russische Form sei. Sie ist die Urform, die wir bei Römern, Germanen, Kelten nachweisen können, von der aber eine ganze Musterkarte mit mannigfaltigen Proben sich noch immer, wenn auch zum Teil ruinenweise bei den Indiern vorfindet.«¹⁶ Diese Urform, mit der Marx die gesellschaftliche Geschichte beginnen lässt, soll durch eine niedrige Entwicklungsstufe der produktiven Kräfte der menschlichen Natur bedingt sein und auf der Unreife des Individuums beruhen, das sich von seinem natürlichen Gattungszusammenhang noch ebenso wenig losgerissen hat »wie das Bienenindividuum vom Bienenstock«. Wenn man bedenkt, dass Marx als eine entscheidende Voraussetzung des Sozialismus das »total entfaltete Individuum« begreift und diese Voraussetzung von der Schaffung der großen Industrie abhängig sein lässt, in der »die verknöcherten Gestalten« des Produktionsprozesses stetem Wechsel der Arbeit, Fluss der Funktion und allseitiger Beweglichkeit des Arbeiters weichen, so versteht man, warum er überall, wo er auf die Zerstörung der primitiven Gemeinschaften zu sprechen kommt, diesen Prozess als einen revolutionären bezeichnet. Denn das Aufbrechen der Dorfgemeinden, die den Menschen zum Sklaven traditioneller Gewohnheiten, zum Objekt äußerer Gewalten machen und den durch Eigenentwicklung

erzeugten sozialen Zustand in ein unabänderliches Naturgebot verwandeln, ist »die *conditio sine qua non* für Europäisierung«¹⁷, für die Schaffung einer westlichen Gesellschaftsordnung, in der die Menschen »endlich gezwungen« werden, ihre Lebensstellung nüchtern zu betrachten (Kommunistisches Manifest), und in der ihre Befangenheit gegenüber der Natur bewusst-planmäßiger Anwendung der Naturwissenschaft Platz macht.

Trotzdem erklärt nun Marx in der Antwort auf den Brief der Vera Sassulitsch ganz ausdrücklich¹⁸, dass die »Bauerngemeinde den Stützpunkt der gesellschaftlichen Wiedergeburt Russlands bildet«, sobald es gelingt, »die verderblichen Einflüsse, die sie von allen Seiten bedrücken, zu beseitigen...«, mit anderen Worten, den Zarismus zu stürzen. Es ist, zunächst jedenfalls, unbegreiflich, wie Marx diese Antwort geben konnte. Denn seiner sonstigen Auffassung entgegen soll jetzt offenbar eine niedrigere Entwicklungsstufe die Aufgabe lösen, die erst auf einer Höheren entspringt: die Landgemeinde erzeugt hier die sozialistische Ordnung, die sonst das eigenste und letzte Produkt des Kapitalismus ist, also aus einer dem Mir »wild fremden Formation« (Engels) hervorgeht. Will man diesem Bedenken mit dem Hinweis begegnen, dass Marxens geschichtlicher Abriss nach seiner eigenen Angabe¹⁹ gar nicht den Anspruch darauf erhebt, als eine allgemeine geschichtsphilosophische Theorie, als ein »*passe partout*«, allen Völkern einen unveränderlichen Entwicklungsgang vorzuschreiben, ohne Rücksicht auf die besonderen Bedingungen ihres geschichtlichen Daseins, so kann diese Feststellung in solcher Allgemeinheit fürs erste nicht befriedigen, wenn anders überhaupt der Marxsche Gedanke bestehen bleiben soll, dass die Geschichte einen kontinuierlichen Prozess der Entwicklung menschlicher Produktivkräfte darstellt, der durch eine Reihe progressiver Formen verläuft. Der Widerspruch erscheint umso eklatanter, als Marx gerade im primitiven Dorfsystem die naturwüchsige Grundlage des asiatischen Despotismus - der doch eben beseitigt werden soll - erblicken wollte: die Trägheit der Bauerngemeinden, ihre partikularistische Beschränktheit macht sie zur Organisierung größerer wirtschaftlicher und politischer Aufgaben unfähig und führt zur Herrschaft einer über ihnen stehenden Macht, die jene Funktionen übernimmt. So ist also auch die Zarenherrschaft ein »notwendiges und logisches Produkt« der durch die Landgemeinden geschaffenen russischen Gesellschaftszustände, wie das Engels 1875 in der Auseinandersetzung mit Tkatschoff betont.²⁰

Wie konnte man dann aber behaupten, dass der Mir der Stützpunkt einer kommunistischen Entwicklung oder »die schönste Chance« ist, die die Geschichte jemals einem Volk dargeboten hat« und die Russland allerdings verlieren würde, *wenn* es fortfährt, »den Weg zu verfolgen, den es seit 1861 eingeschlagen hat« (Marx)²¹?

Die Ergebnisse der Untersuchungen Marxens über den spezifischen Charakter und das spezifische geschichtliche Milieu des russischen Mir sind am ausführlichsten in den Konzepten zum Brief an Vera Sassulitsch²² niedergelegt. Dass das ursprüngliche Gemeineigentum im Laufe der Geschichte verschiedene Formen angenommen hat, die je nach dem Grade der Loslösung des Individuums von der Nabelschnur des Gattungszusammenhangs und der Gemeinwesen verschieden sind und untereinander eine Entwicklungsreihe (asiatisches, antikes, germanisches Gemeinwesen) bilden, war von Marx schon in früheren Jahren festgestellt worden. Hier in den Konzepten bezeichnet er den Mir als die höchste, d.h. die entwickeltste Form solchen primitiven Gemeinbesitzes, da die relative Verselbständigung der Individuen oder Familien, die im Gegensatz zur indischen Mutterform ihren Landesanteil für sich bestellen, am weitesten vorgeschritten sei. Der damit geschaffene Widerspruch zwischen kollektiven und individualistischen Tendenzen müsste unvermeidlich mit der allmählich sich entfaltenden Warenproduktion zur Auflösung des Mir führen, stände Russland isoliert in einer wesentlich vorkapitalistischen Welt. In der geschichtlichen Wirklichkeit hat sich nun aber dort der Agrarkommunismus nicht nur sporadisch, sondern

über das ganze Land hin in relativer Lebenskraft bis in eine Zeit erhalten, in der in den restlichen Ländern die kapitalistische Produktionsweise schon noch entwickelt ist. In dieser außergewöhnlichen Lage, die eine historische Analogie hat, besteht nach Marx theoretisch die Möglichkeit, dass sich Russland die Ergebnisse des vergesellschafteten Arbeitsprozesses der großen kapitalistischen Industrie aneignet, »ohne sich deren modus operandi zu unterwerfen«²³. Es kann schrittweise zu maschineller agrarischer Großproduktion übergehen, aber gestützt auf die noch wirksamen ertümlichen Assoziationen sich die neuen Produktionskräfte unmittelbar als gesellschaftliches Eigentum nutzbar machen, daher direkt von der individuellen Kleinwirtschaft zu kollektiver Großwirtschaft und damit zu einer *den westlichen Ländern überlegenen Produktionsweise* gelangen. Die einzige, aber unerlässliche Voraussetzung dazu sei der Sturz des Zarismus, unter dessen Druck (Steuern, Verschuldung der Bauern) der Mir ruiniert wird. Mit der Beseitigung der Selbstherrschaft würde gleichzeitig die Standesabgeschlossenheit der Landgemeinden verschwinden, wenn die Kommunen durch ihre gewählten Vertreter miteinander in Verbindung treten und sich durch diese Organe, selbst regieren und selbst verwalten. »Wenn die [russische] Revolution rechtzeitig kommt, wenn sie ihre ganze Kraft darauf konzentriert, die freie Entfaltung der Landgemeinde zu sichern, wird sie bald ein Element der gesellschaftlichen Wiedergeburt Russlands und seiner Überlegenheit über die Länder werden, die dem kapitalistischen Regime unterworfen sind.«²⁴

In dieser Analyse erfahren die theoretischen Grundlagen des Volkstümlertums, in einem Punkt jedenfalls, eine entschiedene Korrektur. Denn danach entwickelt der Mir *aus sich heraus*, nach den Tendenzen, die *in ihm selbst* enthalten sind, nur seine eigene Zersetzung, nicht aber, wie die Narodniki wollen, eine sozialistische Gesellschaft. Doch im übrigen wird in den Konzepten und im Brief an Vera Sassulitsch nichts gesagt, was nicht auch die revolutionären Narodniki anerkennen konnten: die Notwendigkeit der russischen Revolution wurde von ihnen nicht geleugnet, und der Gedanke, Russland müsste vom Westen »das Gute« übernehmen, war ihnen keineswegs fremd. Aber gerade dieser Gedanke ist - auch in der Begründung, die ihm Marx gibt - wenig überzeugend.

Um das klarzustellen, sei zunächst an eine Feststellung erinnert, die Marx zwar nicht zu derselben Frage, aber doch in einem ähnlichen Zusammenhang in der »Einleitung zu einer Kritik der politischen Ökonomie« macht. Er spricht hier davon, dass die Kategorie »Arbeit«, »Arbeit überhaupt«, Arbeit sans phrase in dieser Allgemeinheit erst in der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer modernsten Daseinsform, den Vereinigten Staaten, praktisch wahr geworden ist, weil nun erst - und das ist die Voraussetzung für die Aufhebung der alten Teilung der Arbeit im Sozialismus - die ökonomischen Verhältnisse geschaffen sind, »worin die Individuen mit Leichtigkeit aus einer Arbeit in die andere übergehen, und die bestimmte Art der Arbeit ihnen zufällig, daher gleichgültig ist«. Man könnte sagen, fährt er fort, »was in den Vereinigten Staaten als historisches Produkt, erscheine bei den Russen zum Beispiel - diese Gleichgültigkeit gegen die bestimmte Arbeit - als naturwüchsige Anlage.« Allein es ist »ein verteufelter Unterschied, ob Barbaren die Anlage haben, zu allem verwandt zu werden, und ob Zivilisierte sich selbst zu allem verwenden.« (K. Marx, Grundrisse zur Kritik der politischen Ökonomie, Berlin 1953, S. 25). Hier ist dieselbe Verschiedenheit im Entwicklungsgrad der Arbeit, die die kapitalistische Kooperation (in der Fabrik) von den genossenschaftlichen Formen unterscheidet, die an den Kulturanfängen der Menschheit bestanden und sich im Mir erhalten haben. Was das praktisch bedeutet, tritt sofort hervor, wenn man fragt, wie es geschehen soll, dass Russland die im Westen erzeugten Produktivkräfte als materielle Basis einer sozialistischen Ordnung übernimmt. Produktivkräfte sind ja nicht nur als »gegenständliche Organe«, als Maschinen vorhanden, die in der Tat einfach importiert werden können, sondern zugleich als Anlage und Fähigkeit des Arbeiters.²⁵ Eine Hauptschwierigkeit bei der Einführung, des Fabriksystems bestand und besteht darin, »die Menschen auf ihre unregelmäßigen Gewohnheiten in der Arbeit verzichten zu machen und sie zu identifizieren mit der unveränderlichen Regelmäßigkeit des großen

Automaten« (Ure)²⁶. Solange einer eben erst vom Land losgelösten Lohnarbeiterklasse diese neue Produktionsweise noch fremd ist, kann sich die Regelung des Arbeitsprozesses, die mit der Kooperation auf hoher Stufenleiter und der Anwendung von Maschinerie nötig wird, nur mit Hilfe der autokratischen Herrschaft durchsetzen, welche das Kapital über die Arbeiter in der Fabrik »privatgesetzlich und eigenherrlich« ausübt. Erst lange Übung, Tradition und Gewohnheit entwickeln im Fortgang der kapitalistischen Produktion ein Proletariat, das die Regelung der Arbeit künftig selbst übernehmen kann. In den Konzepten führt Marx als Argument für die Behauptung, ein abkürzender und den Westen noch überholender Entwicklungsgang Russlands sei möglich, die Tatsache an, dass hier in sehr kurzer Zeit Industrien entstanden sind, deren Schaffung in Westeuropa Jahrhunderte in Anspruch nahm. Aber auch in Russland konnten sich diese Fabriken nur in einer Form etablieren, die Zwang, Autokratie und Unterdrückung einschloss. Wie nun die neuen Produktionsinstrumente unmittelbar, d.h. unter Umgehung des Kapitalismus, in eine sozialistische Arbeitsorganisation eingeordnet werden sollen, noch ehe bei den Bauern, um die es sich dabei handelt, und die im Mir *kleinbetrieblich* wirtschafteten, jene lange Erziehung zu fabrikmäßiger Kooperation wirksam geworden ist, die der Lohnarbeiter im Westen durchgemacht hat, bleibt bei Marx ganz unklar. Die gegen Tkatschoff gerichtete Erklärung von Engels, dass die urwüchsige Assoziation nicht nur unfähig ist, die große Industrie auf gemeinsame Rechnung zu betreiben, »sie geht an der großen Industrie sogar notwendig zugrunde«²⁷, ist von vornherein viel treffender, als die das wirkliche Verhältnis zwischen Produktivkräften und Eigentumsformen umkehrende Behauptung Marxens, dass der primitive Gemeinbesitz den modus operandi der neu angeeigneten modernen Produktionskräfte bestimmen könnte.

Man findet überhaupt in den Aufsätzen von Engels, die sich mit diesem Gegenstand befassen, eine Reihe von Einwänden gegen den Narodnitschestwo, die sachlich durchaus auch gegen Marx erhoben werden können, will man nicht annehmen, dass er gerade im Brief an Vera Sassulitsch mit seiner wirklichen Ansicht zurückhielt, um die russischen Revolutionäre nicht zu enttäuschen. So legt Engels im »Nachwort« zu »Soziales aus Russland« dar, dass die bloße Tatsache, dass neben der russischen Bauerngemeinde gleichzeitig in Westeuropa die kapitalistische Produktion sich dem Punkt nähert, wo sie in die Brüche geht, der russischen Gemeinde nicht die Kraft verleihen kann, die neue Gesellschaftsform zu entwickeln. »Wie sollte sie die riesigen Produktivkräfte der kapitalistischen Gesellschaft sich als gesellschaftliches Eigentum und Werkzeug aneignen können, noch ehe die kapitalistische Gesellschaft selbst diese Revolution vollbracht; wie sollte die russische Gemeinde der Welt zeigen können, wie man große Industrie für gemeinsame Rechnung betreibt, nachdem sie schon verlernt hat, ihren Boden für gemeinsame Rechnung zu bebauen?«²⁸

Freilich meint auch Engels, dass die Länder, die eben erst dem Kapitalismus verfallen und noch Gentileinrichtungen gerettet haben, in diesen Resten von Gemeinbesitz ein mächtiges Mittel haben, ihren Entwicklungsprozess zur sozialistischen Gesellschaft bedeutend abzukürzen. »Dies kann aber nur dann geschehen, wenn in Westeuropa noch vor dem gänzlichen Zerfall des Gemeinde-Eigentums eine proletarische Revolution siegreich durchgeführt wird...«²⁹ Unumgängliche Bedingung ist also - *und das eben leugneten die Narodniki* - »das Beispiel und der aktive Beistand des bisher kapitalistischen Westens. . . Nur wenn die kapitalistische Wirtschaft in ihrer Heimat und in den Ländern ihrer Blüte überwunden ist, nur wenn die zurückgebliebenen Länder an diesem Beispiel sehen, wie man's macht, wie man die modernen industriellen Produktivkräfte als gesellschaftliches Eigentum in den Dienst der Gesamtheit stellt, nur dann können sie diesen abgekürzten Entwicklungsprozess in Angriff nehmen. Dann aber auch mit sicherem Erfolg. Und dies gilt von allen Ländern vorkapitalistischer Stufe«, am meisten aber von Russland, weil es imstande ist, »die gesellschaftliche Umgestaltung ziemlich gleichzeitig mit dem Westen zu vollziehen.«³⁰

Von dieser Gleichzeitigkeit war bei Marx weder im Schreiben an Michailowsky (1877) noch im Brief an die Sassulitsch (1881) die Rede; in den Konzepten zur Antwort an Vera Sassulitsch wird wohl darauf hingewiesen, aber keineswegs als auf eine unerlässliche Voraussetzung für den Kommunismus in Russland. In der mit Engels gemeinsam verfassten Vorrede zur russischen Ausgabe des Kommunistischen Manifest erklärt nun aber auch Marx (1882), dass das russische Gemeineigentum Ausgangspunkt einer kommunistischen Entwicklung werden kann, »wenn die russische Revolution das Signal zu einer Arbeiterrevolution im Westen wird, so dass beide einander ergänzen.«

Mit dieser Feststellung ist der Landmystizismus der Narodniki endgültig überwunden. Nunmehr machen in Wirklichkeit nicht Russland, der Mir und der russische Bauer den Übergang zum Sozialismus, sondern die entwickelten Industrieländer und ihr Proletariat. Die Initiative der Umgestaltung geht vom Westen aus, die russische Revolution ist für sich genommen eine bürgerliche, sie wird die Liberalen ans Ruder bringen und erst dann über ihre Grenzen hinausgehen, wenn sie vom Westen neuen Anstoß bekommt. Übrig bleibt also die Vorstellung, dass eine sozialistische Ordnung in Deutschland, England etc. Russland gleichsam hinter sich herzieht und auf dieselbe Stufe hebt. Freilich: sollte damit nur gesagt sein, dass die neue Produktionsweise im Westen die unentwickelten Formationen allmählich auflöst, so wie sich überhaupt eine überlegene Produktion alle übrigen Wirtschaftsformen unterordnet und sie modifiziert, so hätte es dazu einer derart eingehenden Analyse des Mir nicht bedurft. Tatsächlich behaupten denn auch Marx und Engels mehr oder jedenfalls etwas anderes: das Gemeineigentum soll durch die ökonomische Umwälzung im Westen nicht aufgelöst, sondern erhalten werden, es soll eine Renaissance erfahren, die es zu einer modernen sozialistischen Einrichtung macht. Nunmehr handelt es sich aber nicht mehr darum, dass eine Gesellschaft die Produktivkräfte und Errungenschaften einer anderen wildfremden Organisation übernimmt. Die Renaissance des Mir - er war ja schon im Zerfall begriffen - kann vielmehr deshalb stattfinden, *weil der Urkommunismus in den entwickelten Ländern selbst eine Renaissance erlebt.*

Schon 1842 hatte Marx in der Polemik gegen Hugo, den Begründer der historischen Rechtsschule, die bornierten und rohen Zustände der frühen Vorgeschichte der Menschheit als »naive niederländische Gemälde der wahren Zustände«³¹ hingestellt. Später schreibt er unter dem Eindruck der Bücher Maurers an Engels, es sei eine besondere sozialistische Reaktion gegen die Herrschaft der Bourgeoisie, »über das Mittelalter hinaus in die Urzeit jeden Volkes zu sehen«, wo man »im Ältesten das Neueste« finden kann.³² Als dann 1877 Morgans »Ancient Society« erschien, wurde diese »krönende Entdeckung der wahren Natur der Gens« von Marx und Engels mitsamt der Schlussfolgerung aufgegriffen, dass die künftige sozialistische Gesellschaft nichts anderes als die Reproduktion der primitiven Gemeineigentumsordnung sei, die in höherer, entwickelter Form wiederhergestellt wird, wenn mit der Steigerung der Produktivkräfte die Möglichkeit für vernünftige Beziehungen der Menschen zueinander und zur Natur geschaffen ist.

Erst wenn man diese Vorstellung, deren Kritik weit über den Rahmen einer einleitenden Betrachtung hinausginge, berücksichtigt, wird die Behandlung der Russlandfrage durch Marx und Engels begreiflich. In der ökonomischen Depressionsperiode der 70er und 80er Jahre erwarteten sie im Anschluss an den bevorstehenden Sturz des Zarismus die proletarische Revolution, der Deutschland »mit steigender Geschwindigkeit... zutreibt« (Engels, 1882)³³. In dieser geschichtlichen Lage wollten sie, im Resultat ähnlich wie die Narodniki, die Entwicklung des Kapitalismus und den Zerfall des Mir aufgehalten wissen, damit sich das urwüchsige Gemeineigentum in eine Zeit hinüberretten kann, in der der Westen auf höherer Stufenleiter zu dieser Institution »zurückkehrt«; deshalb also in jenen Jahren die ausdrückliche Ablehnung des Gedankens, dass Russland den Kapitalismus ebenso durchmachen muss wie alle anderen großen Länder. »Damals gab es in Russland zwei

Regierungen:« - schrieb Engels später (1894) zur Erläuterung der Marxschen Antwort an Michailowsky (1877) - »die des Zaren und die des geheimen Vollziehungsausschusses der terroristischen Verschwörer. Die Macht dieser geheimen Nebenregierung stieg von Tag zu Tag. Der Sturz des Zarismus schien bevorzustehen; eine Revolution in Russland musste die gesamte europäische Reaktion ihrer stärksten Stütze, ihrer großen Reservearmee berauben, und dadurch auch der politischen Bewegung des Westens einen neuen, gewaltigen Anstoß und obendrein unendlich günstigere Operationsbedingungen geben. Kein Wunder, dass Marx da den Russen rät, es weniger eilig zu haben mit dem Sprung in den Kapitalismus.«³⁴

Aber die Revolution ist damals ausgeblieben, die Zarenherrschaft wurde nicht gestürzt. In den 80er Jahren machte der Kapitalismus auch auf dem Land große Fortschritte. Engels schildert eingehend, wie die Gleichteilung im Mir das Aufkommen von Vermögens- und Klassenunterschieden nicht verhindern konnte und wie sich zwischen die feudalen Landbesitzer und die Bauern eine neue Klasse bürgerlicher Grundbesitzer schob. Gewiss hatte er schon 1875 auf diesen Prozess aufmerksam gemacht, denn er war immer sehr skeptisch bei der Beurteilung der Entwicklungsmöglichkeit der Landgemeinde gewesen; aber jetzt wird ihm die Zersetzung des Mir, der sich höchstens noch in einigen entlegeneren Gegenden halten könnte, zur vollen Gewissheit.

Dieser veränderten geschichtlichen Lage hat auch das Volkstümlertum Rechnung tragen müssen. In der Theorie Nikolai-ons³⁵ erkannte es die Möglichkeit der Auflösung der »Volksproduktion« an. Nikolai-on gibt zu, dass die kapitalistische Richtung die Oberhand über die Produktionsform erlangt hat, bei der die Arbeitsmittel den Produzenten selbst als Eigentum oder nach Maßgabe des Obschtschinarechtes gehörten. »Bei den Bedingungen, unter welche die moderne Landgemeinde gestellt ist, ist der Untergang derselben, was man auch sagen mag, ob man will oder nicht, nur eine Frage der Zeit« (510). Der narodnikischen Fiktion des selbständigen Wirts hält er die Wirklichkeit der Warenproduktion entgegen, in der der Kleinproduzent zum kleinen Bourgeois geworden oder zum Proletarier herabgesunken ist. Nikolai-on geht so weit, das Ideal der Volkstümler, die für den Selbstbedarf arbeitende Kleinwirtschaft, ausdrücklich als »im gesellschaftlichen Sinn regressiv« zu bezeichnen; sie erhalten zu wollen hieße »die allgemeine Mittelmäßigkeit dekretieren« (520). Man sollte annehmen, dass Nikolai-on mit diesen Feststellungen den Bruch mit dem Narodnitschestwo vollzogen habe. Aber nun verlegt er das Schwergewicht seiner Argumentation auf den Nachweis, dass der Kapitalismus in Russland weiterhin ebenso wenig entwicklungsfähig sei wie die Kleinproduktion, und dass er hier nur destruktiv wirke. Denn - so führt er aus - als letztes Land, das von der bürgerlichen Produktionsweise ergriffen wurde, ist Russland vom Weltmarkt ausgeschlossen; auf dem ihm die übrigen Länder voraus sind. Daher ist ihm die Ausdehnung des äußeren Feldes der Produktion, die eine Existenzbedingung des Kapitals ist - Nikolai-on zitiert dafür Marx - unmöglich. Und den inneren Markt hat die große kapitalistische Industrie zerstört: sie hat die bäuerliche und gewerbliche Kleinwirtschaft und damit den Volkswohlstand ruiniert, von dem die Aufnahmefähigkeit des Marktes abhängt. Weil der Kapitalismus nach Russland gleich mit höchstentwickelter Arbeitsproduktivität importiert wurde, musste hier die Schaffung einer Überschussbevölkerung, die Beschränkung des »Volkskonsums« viel verheerendere Dimensionen annehmen und der von Marx aufgezeigte Widerspruch zwischen den Produktivkräften und der engen Basis der Konsumtionsverhältnisse von vornherein viel eklatanter in Erscheinung treten als in Westeuropa. Die Hungersnot des Jahres 1891, von der auch in den Briefen Engels' an Nikolai-on des öfteren die Rede ist, soll das bewiesen, sie soll gezeigt haben, dass der Kapitalismus Russland »an den Rand des Abgrunds« bringt.

Diese Erkenntnis trägt Nikolai-on als das Resultat vor, zu dem er in Anwendung der Marxschen Theorie auf die russischen Verhältnisse gekommen sei. Ausdrücklich schreibt er 1887 an Engels, seine Studien bezweckten nichts anderes, als Marx in Russland populär zu

machen. Und doch ist er in Wirklichkeit ein echter Narodnik.

Dem »Kapital« hatte er die Einsicht entnommen, dass die Produktionsweise der Bourgeoisie unvermeidlich auf ihren eigenen Untergang hinarbeite. Wenn das aber, durch die Erfahrungen Westeuropas belegt, schon feststand, bevor Russland noch den Übergang zum Kapitalismus gemacht hatte -*warum hat es ihn dann überhaupt eingeführt?* Warum hat dann Russland - so fragt Nikolai-on - von Westeuropa übernommen, »was das Schlimmste war, worunter es leidet, was es nie ordnen kann?« (399). In dieser Fragestellung liegt die ganze Geschichtsphilosophie des Narodnitschestwo.

Nach der Lehre des volkstümlerischen Philosophen und Soziologen Michailowsky ist die ökonomische Ordnung in Europa deshalb so »sinn- und sittenlos« geworden, weil sie »schon damals entstanden (ist), als die Wissenschaft von den ökonomischen Erscheinungen noch nicht existierte und als die moralischen Ideen noch sehr grob waren... Wir aber fangen jetzt an zu leben, wo die Wissenschaft gewisse Wahrheiten besitzt und eine gewisse Autorität hat.«³⁶ Daher also kann Russland ein anderes Geschick haben als die kapitalistischen Länder, denn es ist in der Lage, seine sozialen Verhältnisse nach festen Prinzipien lege artis einzurichten. Nikolai-on sagt genau dasselbe, allerdings mit dem anderen Vorzeichen. Nur weil die »Hirntätigkeit der kritischen Kritik« (Marx), mit deren Hilfe alles hätte anders werden können, nicht rechtzeitig eingriff, hat Russland den *Fehltritt* in den Kapitalismus getan. »Die ersten Zeichen der glänzenden Blüte der kapitalistischen Produktion haben uns so die Augen geblendet, dass wir die Entwicklung des Kapitalismus für die Entwicklung der gesamten Volksproduktion ansahen; wir haben das, was dem Wesen nach in Antagonismus steht, identifiziert; wir haben übersehen, ... wir wollten nicht merken, dass der Übergang der Produktion in eine kapitalistische nach den unvermeidlichen Gesetzen der kapitalistischen Produktion selbst notwendigerweise den inneren Markt beschränken muss, durch den er sich hält, dass die Schranken des Kapitalismus vom Kapitalismus selbst gesetzt werden. Wir wollten nicht die Lehre uns zu Nutze machen, die uns von dem Gang der wirtschaftlichen Entwicklung Westeuropas erteilt worden ist. Uns blendete der Glanz der kapitalistischen Entwicklung Englands ... dermaßen, dass wir, ohne die Bedingungen von dessen Entstehung und ohne den Einfluss, den er auf den Wohlstand der Majorität der Bevölkerung ausübt, zu beachten, ... alle von uns abhängigen Mittel zu seiner Verpflanzung gebraucht ... haben.« (477/78). Dass alles anders gekommen wäre, hätte Russland nicht in schlimmer Betäubung und in sehr gefährlichem Irrtum »die volkswirtschaftliche Seite« außer acht gelassen und die Interessen des Kapitalismus mit denen des Volkswohls verwechselt (417, 418 u.a.), davon ist Nikolai-on fest überzeugt. Man hätte die Landgemeinde schützen, die »Volksproduktion« beibehalten, aber mit Hilfe westlicher Wissenschaft und Technik unmittelbar in eine vergesellschaftete Form überführen sollen, und es sei jetzt gerade noch Zeit, nachzuholen, was man bisher versäumt habe. Wenn Engels demgegenüber daran festhält, dass ohne den Sturz des Zarendespotismus und ohne eine proletarische Revolution im Westen »das heutige Russland weder aus der Gemeinde noch aus dem Kapitalismus heraus zu einer sozialistischen Umgestaltung kommen kann«³⁷, so bedeutet das nun eine viel schärfere Zurückweisung des Narodnitschestwo, als das in früheren, ähnlichen Erklärungen beabsichtigt war; denn inzwischen, nach dem Niedergang der Partei »Narodnaja Wolja«, war das Volkstümlertum zu einer blassen, kompromissüchtigen Reformrichtung herabgesunken, die den Schutz der »Volksproduktion« vom Zarismus erwartete, weil er im Befreiungsmanifest von 1861 die Landgemeinde sanktioniert hatte und sie seitdem (bis zur Bezahlung der Loskaufgelder) zusammenhielt. Die Polemik Nikolai-ons gegen den Kapitalismus war im Grunde ein einziger Kampf gegen Windmühlen. Er wollte nachweisen, dass die bürgerliche Produktion in Russland, in einen Boden verpflanzt, »der dazu gar nicht geeignet war« (399), unmittelbar vor ihrem Untergang steht. Denn durch die Auflösung des ländlich-häuslichen Nebengewerbes und durch die Trennung der bearbeitenden Industrie von der Agrikultur sollen jene engen Marktdimensionen geschaffen sein, die eine weitere

Entfaltung des Kapitals unmöglich machen. Aber in Wirklichkeit bedeuteten diese Prozesse nicht die Zerstörung, sondern die Herstellung des inneren Marktes, sie signalisierten das Hervorbrechen der neuen Produktionsweise aus den alten vorbürgerlichen Verhältnissen der mittelalterlichen Gesellschaft. Dies wurde ruiniert und nicht der Kapitalismus. Was Nikolai-on als inneren Widerspruch der kapitalistischen Wirtschaft hinstellt, war zunächst nur ihr Konflikt mit der feudalen Grundlage der ländlichen Produktion. Soweit er überhaupt die neue bürgerliche Ordnung selbst mit ihren eigenen, neuen Antagonismen beurteilte, sah er darin nur das Elend, den Niedergang des Volkswohlstands, eine fehlerhafte Wirtschaft, weil sie »das Ziel jeder Produktion, die Befriedigung der Volksbedürfnisse« (418), außer acht lasse. Diesem primitiven und sentimental Antikapitalismus galt die Polemik Engels' in erster Linie.

»Was ihm vorgeworfen wird«, - schreibt Marx zur Charakterisierung Ricardos - »dass er, um die >Menschen< unbekümmert, bei Betrachtung der kapitalistischen Produktion nur die Entwicklung der Produktivkräfte im Auge hat - mit welchen Opfern an Menschen und *Kapitalwerten* immer erkaufte - ist gerade das Bedeutende an ihm.«³⁸ Man muss diese Betrachtungsweise verstehen, wenn man die Einwände, die Engels gegen Nikolai-on erhob, begreifen will. In allen Ländern hatte die kleinbürgerliche und feudale Reaktion die Lehre von Smith und Ricardo bekämpft, weil darin das Verhältnis der Personen zu den Sachen der bloßen Nutzenswissenschaft der Ökonomie zugewiesen sei und die Gebrauchsgüter, die allein »Geselligkeitswert« haben, da der Zweck der Wirtschaft die »Gemeinnützigkeit« ist, hinter »die tote, traurige Summe der bloß rentablen Privatprodukte« rangiert würden (Adam Müller). Sismondi forderte eine regenerierende, moralische Wissenschaft, die die Volkswohlfahrt zu ihrem höchsten Kriterium mache und sich ebenso an das Herz wie an den Verstand wende. In diesem Streit gegen die »Anglomanie« (Adam Müller) verteidigte Marx Ricardo, den Theoretiker der industriellen Bourgeoisie. »Ricardo betrachtet mit Recht, für seine Zeit, die kapitalistische Produktionsweise als die vorteilhafteste für die Produktion überhaupt, als die vorteilhafteste zur Erzeugung des Reichtums. Er will die *Produktion der Produktion halber*, und dieses mit Recht. Wollte man behaupten, wie es sentimentale Gegner Ricardos getan haben, dass die Produktion nicht als solche der Zweck sei, so vergisst man, dass Produktion um der Produktion halber nichts heißt, als Entwicklung der menschlichen Produktivkräfte, also *Entwicklung des Reichtums der menschlichen Natur als Selbstzweck*. Stellt man, wie Sismondi, das Wohl der einzelnen diesem Zwecke gegenüber, so behauptet man, dass die Entwicklung der Gattung *aufgehalten* werden muss, um das Wohl des einzelnen zu sichern, dass also z.B. kein Krieg geführt werden dürfe, worin einzelne jedenfalls kaputt gehen. Sismondi hat nur Recht gegen die Ökonomen, die diesen Gegensatz *vertuschen*, leugnen. dass diese Entwicklung der Fähigkeiten der Gattung *Mensch...* nur durch einen historischen Prozess erkaufte wird, worin die Individuen geopfert werden, wird nicht verstanden.. «³⁹

Unter ähnlichen gesellschaftlichen Bedingungen kehrt diese Polemik in der Debatte zwischen Engels und Nikolai-on wieder. Um die Wende der 70er und 80er Jahre hatten Marx und Engels die Ansicht der russischen Liberalen, wonach Russland nichts Eiligeres zu tun habe, als das Gemeindeeigentum aufzulösen und sich in den Kapitalismus zu stürzen, zurückgewiesen. Aber mit dem Ausbleiben der Revolution waren die Gründe, die die damalige Behandlung der Russland-Frage gerechtfertigt hatten, hinfällig geworden. Nunmehr weist Engels die geschichtliche Notwendigkeit, die Lebensfähigkeit und den fortschrittlichen Charakter des Kapitalismus in Russland nach. »Sehen Sie«, - ruft er Nikolai-on zu - »was er im Westen geleistet hat und noch leistet!«⁴⁰ Es geht hier Engels keineswegs darum, das Elend zu verkleinern, das die neue Produktionsweise, vor allem in der Übergangszeit, mit sich brachte. Aber er sieht im Elend zugleich die revolutionäre, umstürzende Seite, »welche die alte Gesellschaft über den Haufen werfen wird« (Marx). In der Entwicklung der Produktivkräfte erblickt er die historische Berechtigung des Kapitalismus und in der

Entwicklung seiner Widersprüche den einzigen geschichtlichen Weg zu seiner Überwindung.

Wir haben oben darauf hingewiesen, dass das Volkstümlertum zur Zeit der »Narodnaja Wolja« in vieler Beziehung revolutionär gewesen war, nach dem Abflauen der terroristischen Bewegung aber mehr und mehr in ein staatssozialistisches Fahrwasser geriet und seine Hoffnung auf den Zarismus setzte. Auf diese Tendenz hatte Plechanoff Engels wiederholt aufmerksam gemacht und ihn schließlich brieflich gebeten, öffentlich gegen den russischen Übersetzer des »Kapital« Stellung zu nehmen, weil durch ihn die - nunmehr also antirevolutionäre - Richtung der Narodniki neue theoretische Argumente erhalte. Engels kam diesem Wunsch nicht nach, er wollte seine Zeit nicht für eine Arbeit verwenden, von der er sich wenig Erfolg versprach; dass er Plechanoffs scharfe Kritik an Nikolai-on billigte, zeigen folgende Ausführungen seines Briefes vom 26. Februar 1895: »Was Danielson anlangt« - schreibt er hier an Plechanoff- »so fürchte ich, dass nichts mit ihm zu machen ist. Ich habe ihm als Brief die russischen Sachen aus »Internationales aus dem Volksstaat« und vor allem das Nachwort von 1894 geschickt, welches *teilweise* direkt an seine Adresse gerichtet war. Er hat es bekommen, aber wie Sie sehen nützt es nichts. Es gibt eben keine Möglichkeit der Diskussion mit dieser Generation von Russen, zu der er gehört, und die immer an die natürliche kommunistische Mission glaubt, welche Russland, das wahre, heilige Russland von den anderen profanen Völkern unterscheiden soll.

Im übrigen: in einem Land wie dem Ihren, in dem die moderne Großindustrie auf die primitive Bauerngemeinde aufgepfropft ist und in dem sich alle Phasen der Zivilisation gleichzeitig finden, in einem Land, das überdies durch eine vom Despotismus aufgerichtete geistige chinesische Mauer mehr oder weniger wirksam abgeschlossen ist, da muss man sich nicht wundern, wenn sich die bizarrsten und unmöglichsten Ideen bilden und miteinander verbinden... Das ist eine Phase, die jedes Land durchmachen muss. Allmählich mit dem Wachstum der Städte wird die Isolierung der Leute, die etwas verstehen, verschwinden und damit auch die gedanklichen Verirrungen, die der Vereinsamung dieser merkwürdigen Denker, dem Mangel an Zusammenhang zwischen ihren sporadischen Erkenntnissen zuzuschreiben und ein wenig auch, bei den Narodniki, auf das Konto der Enttäuschung darüber zu setzen sind, dass sie ihre Hoffnungen schwinden sehen. In der Tat, ein Narodnik, der den Terrorismus einmal aufgegeben hat, endet sehr leicht als Zarist.«⁴¹

Diese materialistische Kritik behandelt den Narodnitschestwo als utopischen Sozialismus, von dem im »Kommunistischen Manifest« gesagt war, dass seine Bedeutung in umgekehrtem Verhältnis zur geschichtlichen Entwicklung stehe und dass er mit der Entfaltung moderner Lebensverhältnisse allen praktischen Wert und jede theoretische Berechtigung verliere. Tatsächlich hat auch die fortschreitende Warenproduktion die soziale Basis des Volkstümlertums immer mehr unterhöhlt. Wohl lebte es am Beginn des 20. Jahrhunderts in der Partei der *Sozialrevolutionäre* wieder auf, aber diese Bewegung hatte nunmehr einen ganz anderen geschichtlichen »Sinn«. Mit der Intensivierung des Feldbaus hatten die Bauern die Mängel, die das Eigentumsrecht der Obschtschina mit sich brachte und durch die ihre Wirtschaftsführung behindert wurde, zu spüren bekommen, die Gemeindeverfassung war eine Fessel für sie geworden. Die Umteilungen wurden seltener, in den Jahren 1907-1915 schieden etwa 2 Millionen Bauern - vor allem die »wohlhabenden« und die Dorfarmen - aus dem Mir aus, nachdem die Agrargesetzgebung der Konterrevolution (Stolypin, 1906) die Hindernisse, die dem Austritt bisher entgegenstanden, beseitigt hatte. Vertrat also der Bauer der Gemeinde gegenüber das Privateigentum, so blieb er doch »Kommunist« gegenüber dem Grundherrn, dessen Land er für die Befestigung und Erweiterung seiner privaten Wirtschaft benötigte. Die mit der Gemeindeverfassung verbundene Vorstellung, dass der Boden »Gottes« sei und dass allen ein gleiches Nutzungsrecht an diesem Boden zustehe, wird nun gegen den Grundherrn gerichtet und der bürgerliche Kampf um die Aufteilung des Herrenlandes als Kampf um den »Sozialismus« geführt. Das war das Programm der Sozialrevolutionäre, die sich von einer

radikalen Landaufteilung die Vernichtung des Kapitalismus versprachen und es ganz nach Art der Narodniki für möglich hielten, von den bestehenden kleinbürgerlichen Zuständen, also von der unentwickelten Warenproduktion aus, direkt, unter Überspringung der kapitalistischen Warenproduktion, zu einer kollektiven Form der Wirtschaft zu gelangen. Aber dieser sozialrevolutionäre Sozialismus ist jetzt nicht mehr die Verherrlichung des Mittelalters, sondern »die Idealisierung des Kapitalismus vom Standpunkt des kleinen Erzeugers« (Lenin)⁴²; er war nur eine dünne Hülle, hinter der sich der Kampf der Bauern um Begründung oder Sicherung ihres privaten, bürgerlichen Eigentums verbarg. Wir kommen später wieder darauf zu sprechen.

Während das Volkstümlertum in krasser antikapitalistischer Voreingenommenheit unfähig war, die Frage nach dem Entwicklungsgang Russlands auch nur richtig zu stellen, löste der Marxismus diese Frage zugunsten der kapitalistischen Produktionsweise. Schärfer noch als Engels hat die marxistische Orthodoxie der russischen Sozialdemokratie, sowohl ihre menschewistische wie ihre bolschewistische Fraktion, die Notwendigkeit kapitalistischer Entwicklung nachgewiesen. Engels wollte 1894 trotz stärkster Skepsis die Möglichkeit doch noch nicht unbedingt von der Hand weisen, dass etwaige Reste von Gemeinbesitz im Einklang mit einem Umschwung in Westeuropa zum Ausgangspunkt einer kommunistischen Entwicklung werden könnten. Diese Stellungnahme wurde vor allem in den nach 1890 erschienenen Arbeiten Plechanoffs geändert, aus dem skeptischen Verhalten gegenüber der Bauerngemeinde wurde absolute Negation. »Das Alte müsste glatt weggefegt werden. In den Landbesitzverhältnissen dürfte keine Spur von Tradition bleiben« erklärte schließlich (1908) Lenin⁴³, der Plechanoff im Kampf gegen den ökonomischen Romantizismus der russischen Sismondisten folgte.⁴⁴ Die vorbürgerlichen Verhältnisse zu liquidieren und dem Kapitalismus Bahn zu schaffen, galt demnach als Aufgabe der kommenden Revolution, von deren bürgerlich-beschränktem Charakter die Marxisten im Gegensatz zu den Volkstümlern und den Sozialrevolutionären unbedingt überzeugt waren.

Die Grundlage einer »europäischen« Entwicklung Russlands war mit der Verwandlung eines Teils der Bauern in Proletarier geschaffen. Die Polemik der Sozialdemokraten gegen die Agrar- und Gesellschaftstheorie der Narodniki bezweckte im wesentlichen, die tatsächliche Herauslösung der Arbeiterklasse aus dem »Volk« auch in der Theorie, durch Beseitigung des unklaren Volksbegriffes der Narodniki, zur Anerkennung zu bringen. Aber die Entwicklung des Proletariats, auf das sich nun die sozialistische Bewegung gründet, ist bedingt durch die Entwicklung der industriellen Bourgeoisie. Erst ihre Herrschaft »ebnet das Terrain worauf allein eine proletarische Revolution möglich ist« (Marx), die Herrschaft entsprach gleichzeitig, bei den gegebenen sozialen Zuständen Russlands, den unmittelbar vorliegenden Bedürfnissen der Arbeiterklasse, denn wo die Entfaltung des Kapitalismus gehemmt wird, entwickelt sich die Ausbeutung in den viel schlimmeren parasitären Formen, worin sie nicht auf die Widerstandsaktionen eines modernen organisierten Proletariats stößt, weil die Produktionsweise aufs äußerste ausgewuchert und verelendet, aber nicht zugleich rationalisiert, sondern in ihrem zwerghaften Charakter erhalten wird. Daraus folgt aber - schreibt Lenin 1905 - dass »der Gedanke, die Rettung der Arbeiterklasse in irgend etwas anderem als in der weiteren Entwicklung des Kapitalismus zu sehen, reaktionär ist. In Ländern wie Russland leidet die Arbeiterklasse nicht so sehr durch den Kapitalismus, als durch die mangelhafte Entwicklung des Kapitalismus. Die Arbeiterklasse ist deshalb an der breitesten, freiesten, raschesten Entwicklung des Kapitalismus interessiert.«⁴⁵

Freilich musste der Marxismus den Ideologen der werdenden bürgerlichen Produktionsweise höchst annehmbar erscheinen, wenn er zu solchen Ergebnissen kam. Nur so erklärt sich die Tatsache, dass Marxens »Theorie der Arbeiterklasse« gerade in einem Bauernland mit noch ganz unentwickeltem Proletariat größere Anerkennung fand als irgendwo anders: die literarische Blüte, die diese Theorie besonders in den 90er Jahren in Russland erlebte,

verdankte sie dem Umstand, dass sie dem entstehenden Kapitalismus als ein ideologisches Werkzeug zur Überwindung der antikapitalistischen Traditionen und Vorurteile des Volkstümlertums diene. Was für das französische und englische Bürgertum die politische Ökonomie von Quesnay bis Ricardo gewesen war, das war für die literarischen Vertreter der russischen Bourgeoisie der Marxismus, unter dessen Banner sich eine Zeitlang alle progressiven Elemente zum Kampf gegen den Narodnitschestwo zusammenfanden.⁴⁶ Natürlich waren für die *bürgerlichen* Wortführer der kapitalistischen Entwicklung nicht alle Elemente der Marxschen Lehre verwertbar. Sie verlor vielmehr bei ihnen ihren spezifisch proletarischen Charakter, und wenn allenfalls noch der Sozialismus als ein unverbindliches Ideal einer fernen Zukunft anerkannt werden konnte - auf keinen Fall war der Gedanke des schon mit der Existenz des Proletariats beginnenden Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie akzeptabel. Diesen Klassegegensatz in der sich formierenden bürgerlichen Gesellschaft hob der Marxismus auch dort hervor, wo er als wissenschaftstheoretische Basis der russischen Sozialdemokratie den taktischen Grundsatz formulierte, dass sich die Arbeiterklasse die bürgerliche Revolution zur eigenen Sache machen müsse.

Die russische Industrie ist nicht allmählich aus Handwerk und Kleingewerbe hervorgegangen, sondern im Lauf weniger Jahrzehnte mit dem in Westeuropa erreichten Konzentrationsgrad auf die rückständige Landwirtschaft aufgepfropft worden. Das hieraus resultierende Fehlen einer breiten, selbständigen und selbstbewussten bürgerlichen Mittelschicht, die in den anderen Ländern zusammen mit dem noch nicht zur Klasse konstituierten Arbeiterstand die vorbürgerlichen Gewalten niedergerungen hatte, erklärt, warum Russland zur Beseitigung der mittelalterlichen Rückständigkeiten erst gelangen konnte, als die Fabrik ein modernes Proletariat geschaffen hatte. Die ungelöste Agrarfrage war gleichbedeutend mit einer ungelösten bürgerlichen Revolution; während nun die Menschewiki darunter eine Umwälzung verstanden, die in allen Phasen und Maßregeln den Bedürfnissen der liberalen Bourgeoisie Rechnung trage, verfocht Lenin in den anderthalb Jahrzehnte langen Fraktionskämpfen der russischen Sozialdemokratie den Gedanken, dass die ungehinderte, »amerikanische« Entfaltung des russischen Kapitalismus nur durch eine »Volksrevolution« gesichert werden könnte, welche in jakobinischer Manier alle materiellen Wurzeln und politischen Überbleibsel der feudalen Gesellschaft mit einem Male beseitigte und es dem Bürgertum unmöglich machte, die überkommenen sozial-reaktionären Institutionen durch allmähliche Umformung den Erfordernissen kapitalistischer Entwicklung anzupassen und so als Stützen gegen die nachdrängende Arbeiterdemokratie beizubehalten. Die Vorstellung einer solchen »Volksrevolution« war ursprünglich für die Gedankenwelt des Narodnitschestwo kennzeichnend gewesen; aber bei Lenin erfuhr diese Konzeption einen grundlegenden Wandel, denn das »Volk«, der Träger des Aufstandes, ist nun nicht mehr ein undifferenziertes, einheitliches Ganzes, sondern die Koalition zweier verschiedener Klassen - der Arbeiter und Bauern -, die *eine Zeitlang* gemeinsame Interessen haben. In striktem Gegensatz zu allem volkstümlichen Agrarsozialismus erklärte Lenin, dass die Arbeiterklasse, in der sich die revolutionären Interessen der russischen Gesellschaft konzentrierten, nur solange im Bauerntum einen Verbündeten finden könne, als es sich um den Kampf gegen »das Mittelalter« und um die Begründung einer bürgerlichen Grundeigentumsordnung handle. Aber wenn einmal diese Epoche vorbei ist und die Arbeiterklasse »von der Freiheit zum Sozialismus« übergeht, dann »wird es lächerlich sein, von der >Einheit des Willens< des Proletariats und der Bauernschaft auch nur zu sprechen.«⁴⁷

Mit der theoretischen Überwindung des Narodnikentums trat in Lenins Konzeption der logische und historische Unterschied zwischen bürgerlicher und proletarischer Revolution klar hervor. Dieser Unterschied sollte die Grenze bezeichnen, die selbst einer konsequent »bis zu Ende« gehenden Umwälzung im noch nicht durchkapitalisierten Russland gezogen sei: der Umsturz sollte die Grundlagen des Kapitalismus nicht vernichten, sondern vertiefen, und

nicht die Arbeiterklasse zur Herrschaft bringen, sondern jenes »namenlose Reich der Republik« (Marx) begründen, worin das politische Regime der Bourgeoisie und damit der moderne Klassenkampf rein und offen in Erscheinung tritt. Bis zum Frühjahr 1917 hielt Lenin an dem Gedanken fest, dass auch dann, wenn die Arbeiterklasse im Verlauf der Revolution zeitweilig die Staatsmacht übernimmt und die Diktatur errichtet, dies »selbstverständlich« keine sozialistische, sondern eine demokratische Koalitionsdiktatur mit dem kleinbürgerlichen Bauertum sein wird.⁴⁸ Und auch noch nach dem Oktobersieg der Bolschewiki (1917) erklärte er, dass dem russischen Proletariat die Rolle eines Agenten der Kleinbürgerrevolution zugefallen sei, dass also die Umwälzung, zum mindesten bis zum Sommer 1918, eine bürgerliche war, indem sie die sozialen Wünsche des Bauertums erfüllte.⁴⁹ Freilich war er nun der Meinung, dass es unter den neuen Bedingungen der im Krieg bis zum »Staatskapitalismus« vorwärtsgeschrittenen ökonomischen Entwicklung⁵⁰ und der durch den Zusammenbruch der Mittelmächte ausgelösten proletarischen Bewegungen im Westen möglich sei, die bürgerliche Revolution »im Vorübergehen« zu erledigen und noch vor ihrer Vollendung Schritte zum Sozialismus zu tun. Die durch die Not des Bürgerkrieges erzwungenen, dann aber zum System einer sozialistischen Wirtschaftspolitik erhobenen Maßnahmen des sogen. »Kriegskommunismus« sollten zur direkten und vollständigen Vernichtung der alten Zustände führen und Bedingungen schaffen, »unter denen die Bourgeoisie weder existieren, noch von neuem entstehen könnte«.⁵¹ Durch die offizielle »proletarische Naturalwirtschaft« der Jahre 1918-21 wurden die Elemente der bürgerlichen Gesellschaft - Markt, Ware, Geld etc. - gewaltsam verdrängt, doch stellte es sich heraus, dass ihre Ausschaltung bei dem Vorhandensein von Millionen Kleinproduzenten auf die Dauer wirtschaftlich unmöglich war. Der Markt, dessen Funktionen durch eine »allseitige staatliche Rechnungslegung«⁵² ersetzt werden sollten, lebte im Schleichhandel illegal weiter und brach schließlich siegreich wieder hervor: wenn das Privateigentum der Bauern (faktisch) bestehen blieb, ließ sich der Austausch dieser Privateigentümer nicht wegdekretieren. Die Agrarumwälzung hatte »das Mittelalter« aus den russischen Gesellschaftszuständen verdrängt; da nun die kleine Staatsindustrie nicht in der Lage war, die Produktionsweise der Bauern ökonomisch umzugestalten, konnte das Ergebnis der Nationalisierung des Grund und Bodens, dieser »konsequentesten bürgerlichen Maßnahme« (Lenin)⁵³ nur die Schaffung neuen Privateigentums und die Entfaltung der Warenproduktion sein. Ihre Unterbindung war mit dem Sieg der Bauern in der »Neuen Ökonomischen Politik« (NÖP, 1921) gescheitert, und alle später getroffenen, aber durch eine moderne Großindustrie nicht gestützten Maßnahmen, die die aus der Warenwirtschaft herauswachsende Klassenscheidung aufhalten sollten, dienten dem Kapital höchstens dazu, seine Bildung in untergeordneten Exploitationsweisen zu vollziehen, d.h. den Zustand zu verlängern, worin die Exploitationsweise des Kapitals ohne seine Produktionsweise besteht. Dieses bürgerlich-beschränkte Resultat einer im agrarischen Russland stecken gebliebenen Arbeiterrevolution ist im Fortgang der durch den Oktober angebahnten Entwicklung nicht durch die demokratische Kooperation der Arbeiter und Bauern, sondern durch die »Zähmung« der Arbeiter durch die Bauern hergestellt worden. Das Verhältnis und die geschichtliche Rolle dieser beiden Klassen war in der Auseinandersetzung zwischen Marxismus und Narodnitschestwo am meisten strittig gewesen. Während die Volkstümpler im vor- und kleinkapitalistisch produzierenden russischen Bauern den »geborenen Sozialisten« gesehen hatten, wiesen die Marxisten nach, dass die künftige kollektive Wirtschaft nur aus der entwickelten bürgerlichen Produktionsweise hervorgehen könnte, und dass das moderne Proletariat ausgedehnte nationale Existenz gewinnen müsste, ehe der Übergang zum Sozialismus möglich sei. Noch bevor dieser Reifegrad der russischen Gesellschaft erreicht war, brachte die Oktoberrevolution den Sieg der Bolschewiki. Doch sie konnten die Macht nur erobern, indem sie die Forderungen der Bauernpartei, der Sozialrevolutionäre, übernahmen und der Revolution so »das bäuerliche Chor« schufen, »ohne das ihr Sologesang in allen Bauernationen zum Sterbelied wird« (Marx).⁵⁴ Die Bolschewiki sanktionierten die Landaufteilung, aber sie waren weit davon entfernt, sie als eine Maßregel des Sozialismus auszugeben. Vielmehr erklärten sie »mit größter

Bestimmtheit«⁵⁵, diese Idee sei nicht die ihre, doch man könne solche kleinbürgerlichen Losungen der bäuerlichen Bevölkerungsmehrheit nicht einfach ignorieren, sie müssten »durchgekostet« werden, und erst wenn die Klassenscheidung auf dem Land zur Reife gekommen, sei ein Weiterschreiten zum Sozialismus möglich. »Dieser Prozess kam im Sommer und Herbst 1918 zur Entwicklung.« Ausdrücklich erklärt Lenin⁵⁶, erst das Bündnis mit dem dörflichen Proletariat und Halbproletariat, an dessen Organisierung man nun ging, habe die sozialistische Revolution aufs Land getragen. Die »Komitees der Dorfarmen« waren als Träger großer Kollektivwirtschaften gedacht, indes endete die mit ihrer Hilfe eingeleitete zweite Agrarrevolution nicht mit einer Umwälzung der Produktionsweise, sondern mit einer Neuaufteilung des Bodens, die das Dorf nivellierte. Mit dem »Kurs auf den Mittelbauern« wurde diese Entwicklung anerkannt und unter dem Druck von Bauernaufständen als A und O der Neuen Ökonomischen Politik (NÖP) die Forderung aufgestellt, »dass das mittlere Bauerntum weitgehendst befriedigt wird, ohne dass die Interessen des Proletariats verletzt werden«⁵⁷. Dass sich nun die bolschewistische Macht die Aufgabe stellte, alles Zulässige zu tun, um das Los der Bauern erträglich zu machen, bedeutet allerdings noch nicht den Sieg des Dorfes. Entscheidend war vielmehr, - und erst hier macht sich der niedrige Stand der industriellen Entwicklung geltend - dass die Verständigung mit dem Land nur durch Anpassung der staatlichen Wirtschaft an die Wirtschaften der Bauern erzielt werden konnte.⁵⁸ Mit der Zulassung des Handels und der Entfaltung des Marktes wurde der »fleißige Landwirt« zur zentralen Figur der russischen Volkswirtschaft, denn »unsere Industrie entwickelt sich um so rascher, je zahlungsfähiger die Bauern sind. Die Akkumulation erfolgt in unserer Industrie um so schneller, je stärker die Akkumulation in unserer Bauernwirtschaft vor sich geht, das heißt, je rascher die Bauernschaft ihre Armut überwindet, je reicher sie wird... und je mehr sie dadurch in die Lage kommt, der städtischen Industrie ihre Waren abzukaufen« (Bucharin).⁵⁹ Somit wird die Festigung der privaten Wirtschaft auf dem Lande zum Richtpunkt der bolschewistischen Regierungspolitik, die die Smytschka, das Klassenbündnis der Arbeiter und Bauern, zu ihrem Grundprinzip macht; wo aber politische Tageserfordernisse diese Verständigungslinie durchbrachen, sind bei den gegebenen äußeren und inneren Entwicklungsbedingungen Russlands aus allen Konflikten zwischen Sowjetregierung und Bauerntum bisher immer die Bauern als Sieger hervorgegangen.

Mit großer Schärfe hatte Lenin vor der Machtergreifung die Auffassung der Narodniki, dass Russland dem Kapitalismus entgehen könnte, zurückgewiesen. Er hatte gezeigt, dass »die Gesellschaft, die auf der Warenwirtschaft beruht, die im Tauschverkehr mit den zivilisierten Nationen besteht, auf einer gewissen Entwicklungsstufe unvermeidlich selbst den Weg des Kapitalismus beschreite«⁶⁰. Nichts schien ihm verkehrter als die Ansicht, dass die Nationalisierung des Bodens irgend etwas mit Sozialismus zu tun hätte; denn die Übertragung des Bodens in das Eigentum des Staates greife mit nichts in den privatwirtschaftlichen bäuerlichen Betrieb ein, der Markt bleibe unangetastet, und »solange der Warenmarkt besteht, ist es lächerlich, von Sozialismus zu reden«⁶¹. Während die Sozialrevolutionäre der Überzeugung waren, dass eine Umteilung des Landes im Interesse der Bauern zur Vernichtung der kapitalistischen Klassengesellschaft führe, stand es für Lenin außer Zweifel, dass »je besser die Bauernschaft... mit Land versorgt ist, sie sich desto stärker zersetzt, und dass desto schneller sich die Klasse der ländlichen Unternehmer und Farmer heranbildet«

. Das mit der Klassenscheidung entstehende Dorfproletariat galt ihm als der Träger der sozialistischen Bewegung und Wirtschaft auf dem Lande, denn »solange es Arbeiter und Bauern gibt, solange wird der Sozialismus unverwirklicht bleiben«⁶³. Im Gegensatz dazu stellte er nun der sowjetrussischen Bauernpolitik seit 1921 die Aufgabe, die Extreme auf dem Land auszugleichen. Die Dorfarmen ökonomisch zu heben und die mittelbäuerlichen Wirtschaften zu stützen.⁶⁴ Lenin hofft, dass es mit Hilfe nicht zuletzt der politischen Macht möglich sei, - »das Primat der Politik über die Ökonomie muss als unbedingte Regel gelten«, sagt er⁶⁵ - die Entwicklung der Warenproduktion zu regulieren und ihre Entfaltung in

privatkapitalistischer Richtung zu verhindern. Sein Genossenschaftsplan rechnet damit, dass sich das Mittelbauerntum in einer Warenwirtschaft, die unter Sowjetbedingungen steht, nicht in die beiden Pole des Dorfproletariats und der Dorfbourgeoisie zersetzt, sondern sich zunächst für die Zirkulation in Genossenschaften organisiert und von da aus allmählich zu kollektiver Bodenbearbeitung übergeht. In diesem Prozess soll die Bauernschaft »ihr eigenes Wesen umformen«, »Verständnis für die Ziele des Staates als eines Ganzen gewinnen« (Bucharin)⁶⁶; sie soll vom Proletariat *erzogen* werden, und das Verschwinden der Klassen stellt man sich dann auch so vor, dass sich die breiten Massen des Bauerntums mit dem Proletariat »vermischen«, je weiter ihre Erziehung im Geiste des Sozialismus vorwärtsschreitet.⁶⁷ Für heute schon wird erklärt, »dass die ureigensten Interessen der Grundmasse der Bauernschaft vollkommen übereinstimmen mit den Interessen des Proletariats« (Stalin)⁶⁸, und »dass das hauptsächlichste und allgemeinste Interesse beider Klassen in ihrer gemeinsamen Bewegung zum Sozialismus liegt« (Bucharin)⁶⁹. Aber die tatsächliche Entwicklung hat schon jetzt dieses *neuleninistische Narodnikentum*, das den Sozialismus als »gemeinsame Arbeiter- und Bauernsache« (Bucharin, 1. c.) definiert, ad absurdum geführt: auf der Basis des Privateigentums und der Warenproduktion entfaltet sich die Landwirtschaft in Russland wie in allen anderen »unheiligen« Nationen - durch Entwicklung von Klassengegensätzen.

Dass der sozialistische Erfolg einer in Russland beginnenden Revolution vom Sieg des Proletariats in den industriell entwickelten Ländern abhängig sei, hatten Marx und Engels der nationalen Beschränktheit der Narodniki entgegengehalten. Die Geschichte der letzten zehn Jahre hat die Richtigkeit dieser Prognose erwiesen.

Anmerkungen

- 1 Die näheren Umstände sind in Marx' Brief an Nikolai-on vom 15. August 1872 kurz erwähnt (MEW, Bd. 33, Berlin 1966, S. 516).
- 2 Brief an Sorge, 5. Nov. 1880 (MEW, Bd. 34, Berlin 1966, S. 477).
- 3 »Wäre nicht das massenhafte amerikanische und russische Material (von russischer Statistik allein über zwei Kubikmeter) gewesen, der zweite Band wäre längst fertig« -schrieb Engels am 29. Juni 1883 an Sorge (MEW, Bd. 36, Berlin 1967, S. 46); er hat deshalb Marx gegenüber einmal geäußert, er würde am liebsten das ganze russische Material verbrennen (Lafargue, Persönliche Erinnerungen an Engels, »Neue Zeit«, XXIII, 2, S. 560).
- 4 Volkstümlertum, volkstümlicher russischer Sozialismus.
- 5 Vgl. Lenin, Die Agrarfrage in Russland am Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin 1920, S. 79, in: das Agrarprogramm der russischen Sozialdemokratie (L. W, Bd. 13, Berlin 1963, S. 236).
- 6 Brief an Engels, 25. März 1868 (MEW, Bd. 32, Berlin 1965, S. 51).
- 7 So Tschernyschewsky, zitiert bei Engels im »Nachwort« (1894) zu »Soziales aus Russland« (1875) - beide Engelsschen Aufsätze in der Sammlung »Internationales aus dem Volksstaat«, Berlin, 1894 (MEW, Bd. 22, Berlin 1963, S. 422).
- 8 »Diese Herren sind gegen alle politisch-revolutionäre Aktion. Russland soll durch einen Salto mortale ins anarchistisch-kommunistisch-atheistische Millennium springen! Unterdes bereiten sie diesen Sprung vor durch ennuyanten Doktrinarismus, dessen so genannte principes courent la rue depuis feu Bakounine« (Marx, Brief an Sorge, 5. Nov. 1880). Aber gerade diese Gruppe entwickelte sich in der Folgezeit schnell zum Marxismus (MEW, Bd. 34, ebd., S. 477).
- 9 Anhänger der Organisation »Narodnaja Wolja«.
- 10 Brief an Jenny Longuet, 11. April 1881, abgedruckt bei Nikolajewski, Marx und das russische Problem (Gesellschaft, 1924, 359 f.), (MEW, Bd. 35, Berlin 1967, S. 179).
- 11 Ebenda.
- 12 Die angeführten Äußerungen sind entnommen aus: Marx, Brief an Sorge, 27. Sept. 1877 (MEW, Bd. 34, S. 296); Engels, Internationales aus dem Volksstaat, 60 (MEW Bd. 18, Berlin 1964, S. 567); Engels, Brief an Bernstein, 22. Febr. 1882 (MEW, Bd. 35, S. 283); Marx u. Engels, Vorrede z. russ. Ausgabe des Kommunist. Manifests, 1882 (MEW, Bd. 19, Berlin 1969, S. 295).
- 13 Internationales aus dem Volksstaat, 71 (MEW, Bd. 22, ebd., S. 433).
- 14 Über die Kritik, die Engels an der Broschüre »Unsere Auseinandersetzungen« übte, in der

Plechanoff 1885 die volkstümlerische Ideologie der »Narodnaja Wolja« vom Standpunkt des Marxismus aus scharf angriff, berichtet Kautsky nach einer Unterhaltung mit Engels in einem Brief an Bernstein am 30. Juni 1885 folgendes: »So sehr die Broschüre ihm *theoretisch* auch gefällt, so findet er ihre *taktischen* Ausführungen - ich will nicht sagen falsch, aber nicht gut angebracht. Um was es sich heute in Russland handelt, sagt Engels, das ist nicht ein Programm, sondern die *Revolution*. Ist diese aber im Gange, dann kommen nicht die Sozialisten, sondern die Liberalen in Russland an die Spitze. Erst wenn unter dem Anstoß dieser Revolution die sozialistische Revolution in Westeuropa siegreich sein sollte, kann dieser Sieg auf Russland zurückwirken, dort den Sozialismus obenauf bringen. Die Leute, welche in Russland die Revolution machen, werden sie nicht fortführen. Es kommt nicht so sehr auf ihre theoretische Klarheit, als auf ihre Tatkraft an. Man muss heute in Russland alle tatkräftigen Elemente ohne Unterschied des Programms zur Aktion zusammenfassen, und Plechanoff tut Unrecht, die einzigen Leute, die in Russland etwas machen, die »Narodnaja Wolja«, anzugreifen, wenn er auch theoretisch ihnen gegenüber Recht hat. In Russland handelt es sich jetzt um den Sturz des Zarismus . . . und Engels wird stets sich auf Seite derjenigen stellen, die dementsprechend *handeln*, wenn auch ihre Programme unvollständig sind.« (Mitgeteilt in: Die Briefe von F. Engels an E. Bernstein, Berlin 1925); dazu Engels an V. S. Sassulitsch, 23. April 1885 (MEW, Bd. 36, S. 304 ff.).

15 Ein Auszug aus dem französischen Original bei Engels, Internationales aus dem Volksstaat, 68/69 (MEW, Bd. 19, ebd.); ferner bei Karl Korsch, Kernpunkte der materialistischen Geschichtsauffassung, 1922, 50/51; JK. Marx, Brief an die Redaktion der »Oteschestvennye Sapiski« (MEW, Bd. 19, ebd., S. 107 ff).

16 Kritik der politischen Ökonomie, S. 9 (Anm.) (MEW, Bd. 13, Berlin 1964, S. 21).

17 Marx, Brief an Engels, 14. Juni 1853; ferner: Marx über China und Indien, in: Unter dem Banner des Marxismus, Jahrg. I, Heft 2, 370 f. (Ausgewählte Briefe, Berlin 1953, S. 100 ff.).

18 Der Brief der V. Sassulitsch (16. Febr. 1881) und die Antwort Marxens (8. März 1881) sind im französ. Originaltext im Marx-Engels Archiv, I. Bd., 316 ff. abgedruckt (MEW, Bd. 19, ebd., S. 243).

19 Antwort an Michailowsky (MEW, Bd. 19, ebd.).

20 Internationales aus dem Volksstaat, 56 (MEW, Bd. 19, ebd.).

21 Antwort an Michailowsky (MEW, Bd. 19, ebd., S. 107 ff.).

22 Marx-Engels Archiv, I. Band, 318-340 (franz.) (MEW, Bd. 19, ebd., S. 384 ff.).

23 L. c. S. 324 (MEW, Bd. 19, ebd., S. 390).

24 L. c. S. 329 (MEW, Bd. 19, ebd., S. 395).

25 Vgl. Marx, Theorien über den Mehrwert, III, Berlin 1962, S. 352/3. Ebenso schon in der »Deutschen Ideologie« (1845/46): »Die Aneignung dieser Kräfte ist selbst weiter nichts als die Entwicklung der den materiellen Produktionsinstrumenten entsprechenden individuellen Fähigkeiten. Die Aneignung einer Totalität von Produktionsinstrumenten ist schon deshalb die Entwicklung einer Totalität von Fähigkeiten in den Individuen selbst.« (Marx-Engels Archiv, I. Bd., 296, MEW, Bd. 3, Berlin 1962, S. 67/68)

26 Zitiert von Marx, Kapital I, 389 (MEW, Bd. 23, Berlin 1962, S. 389/90).

27 »wenn sie sich nicht weiter entwickelt«, d.h. wenn sie sich nicht mindestens auf den Standpunkt der westeuropäischen Kooperativ-Gesellschaft erhebt - fährt Engels an dieser Stelle fort (Internationales aus dem Volksstaat, 55) (MEW, Bd. 22, ebd., S. 427 ff.). Aber solche Produktivgenossenschaften beweisen zwar, dass große Industrie auch ohne eine Klasse von Unternehmern, welche eine Klasse von Lohnarbeitern beschäftigt, möglich ist, »Palliativmittelchen bleiben sie freilich immer«, stellt Engels gerade auch für die russischen Verhältnisse in einem Brief an Frau Kablukova vom 5. Aug. 1880 fest (Unveröffentlichte Briefe von Friedrich Engels, Leningrad 1924, deutsch u. russisch) (MEW, Bd. 34, ebd., S. 452). 8 Internationales aus dem Volksstaat, 65 (MEW, Bd. 22, ebd., S. 434).

29 Ebenda, 57 (Soziales aus Russland, 1875) (ebd.).

30 Ebenda, 66 (Nachwort, 1894).

31 Das philosophische Manifest der historischen Rechtsschule, Literarischer Nachlass I, 268 (MEW, Bd. 1, Berlin 1964, S. 78).

32 Brief vom 25. März 1868 (MEW, Bd. 32, Berlin 1965, S. 51).

33 Brief an Bernstein, 22. Febr. 1882 (MEW, Bd. 35, ebd., S. 283).

34 Internationales aus dem Volksstaat, 69 (MEW, Bd. 18, ebd., S. 556 ff.).

35 Vgl. sein Buch »Die Volkswirtschaft in Russland nach der Bauernemanzipation«, deutsche Ausgabe, München 1899. Die im folgenden im Text angeführten Zahlen bezeichnen die entsprechenden Seiten dieses Buches. - In Rosa Luxemburgs »Akkumulation des Kapitals« ist das 20. Kapitel der Darstellung und Kritik der Theorie Nikolai-ons gewidmet.

36 Zitiert bei Simkhowsch, Die sozialökonomischen Lehren der russischen Narodniki, Jahrbücher f.

- Nationalökonomie und Statistik, III. Folge, 14. Bd. (1897), S. 652.
- 37 Internationales aus dem Volksstaat, Nachwort 1894, S. 72 (MEW, Bd. 22, ebd., S. 435).
- 38 Kapital, III, 1, 241/242.
- 39 Theorien über den Mehrwert II, 1. T., 309/310. MEW Bd. 26.2, S. 110-111.
- 40 Brief vom 17. Oktober 1893 (Ausgewählte Briefe, ebd., S. 556 ff.).
- 41 Ich drucke diesen Brief mit Erlaubnis des Sozialdemokratischen Parteiarchivs (Berlin) ab, wo ich ihn in einer Abschrift einsehen konnte. Das Original ist französisch. Engels an Plechanoff, 26. 2. 1895 (Ausgewählte Briefe, ebd., S. 580).
- 42 Die Diktatur des Proletariats und der Renegat Kautsky, 1919 (geschrieben 1918), S. 75 (LW, Bd. 28, Berlin 1959, S. 298 ff.).
- 43 Die Agrarfrage in Russland am Ende des 19. Jahrhunderts, S. 83, W. I. Lenin, Das Agrarprogramm . . . (LW, Bd. 13, ebd., S. 240 ff.).
- 44 »Zur Charakteristik der ökonomischen Romantik (Sismondi und unsere vaterländischen Sismondisten)«, ist der Titel einer der zahlreichen Kampfschriften Lenins gegen den Narodnitschestwo (geschrieben 1897) (LW, Bd. 2, Berlin 1963, S. 121 ff.).
- 45 »Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution« (Ausgabe 1926, Deutscher Staatsverlag Pokrowski), S. 35 (LW, Bd. 9, Berlin 1960, S. 37 ff.).
- 46 Vgl. Trotzki, Über den Marxismus in Russland, Neue Zeit XXVI, Bd. 1, S. 7 ff. Ferner Schiffrin, Zur Genesis der sozialökonomischen Ideologien in der russischen Wirtschaftswissenschaft, Archiv f. Sozialwissenschaft u. Sozialpolitik, 55. Bd., 1926, S. 720 ff.
- 47 Zwei Taktiken . . ., S. 72 (LW, Bd. 9, ebd., S. 74).
- 48 Zwei Taktiken . . ., S. 41 u. a. (ebd., S. 43).
- 49 Vgl. u. a. Lenin, Die Diktatur des Proletariats und der Renegat Kautsky, Leipzig 1919, S. 65 ff. (LW, Bd. 28, ebd., S. 302).
- 50 Lenins Vorstellung vom »Staatskapitalismus« ist u.a. in seiner Schrift über »Die Vorbedingungen u. die Bedeutung der Neuen Politik Sowjet Russlands« (Leipzig 1919) entwickelt (LW, Bd. 32, Berlin 1963, S. 341).
- 51 Lenin, Ueber die Bedeutung des Goldes . . . Ruß. Korrespondenz, 1921, S. 981 sowie »Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht«, Berlin 1919, S. 10 (LW, Bd. 33, Berlin 1966, S. 90 ff.).
- 52 Lenin, Die nächsten Aufgaben . . ., S. 22 ff. (LW, Bd. 27, Berlin 1960, S. 235).
- 53 Die Agrarfrage . . ., (1908), S. 78 ff. (LW, Bd. 13, ebd., S. 232).
- 54 Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte, erste Ausgabe 1852 (später weggelassen), zitiert bei Popow, Die Bauernschaft als Klasse und als Verbündeter d. Proletariats nach Marx u. Engels, Unter dem Banner d. Marxismus, Jahrg. II, Heft 3, S. 252.
- 55 Vgl. Lenin, Die Diktatur des Proletariats und der Renegat K. Kautsky, Leipzig 1919, S. 74 (LW, Bd. 28, ebd., S. 311)
- 56 L. c. 65 ff. (ebd., S. 302).
- 57 Lenin, Das Verhältnis der Arbeiterklasse zum Bauerntum (Rede auf dem X. Kongress der Komm. Partei Rußl., März 1921), Leipzig 1921, S. 18 (LW, Bd. 32, ebd., S. 163).
- 58 Lenin (1. c. 23/24): »Wir müssen unsere staatliche Wirtschaft der Wirtschaft des mittleren Bauern anpassen, die wir im Laufe von drei Jahren nicht umzugestalten vermochten.«
- 59 Der Weg zum Sozialismus, 1925, S. 50/51. LW, Bd. 9, ebd., S. 37 ff.
- 60 Zwei Taktiken . . ., S. 34.
- 61 Die Agrarfrage . . ., S. 78 (LW, Bd. 13, ebd., S. 232).
- 62 L. c. S. 80 (ebd., S. 234).
- 63 Referat auf dem III. Allruss. Gewerkschaftskongress, Ruß. Korrespondenz, 1920.
- 64 Ähnlich heißt es in dem 1928 angenommenen Programm der Kommunist. Internationale (Berlin, 1928, S. 46), dass die Wirtschaftspolitik der proletarischen Diktatur »den raschesten Aufschwung der Hauptmasse der Bauernwirtschaften sichert«. Lenin hatte eine solche Agrarpolitik für Russland im wesentlichen damit begründet, dass die Verständigung mit dem Bauerntum notwendig sei, »solange nicht die Revolution in anderen Ländern zum Durchbruch gekommen ist«. (Das Verhältnis der Arbeiterklasse zum Bauerntum, S. 5) (LW, Bd. 32, ebd., S. 5 ff.).
- 65 Lenin, Ausgewählte Werke, Sammelband, S. 611.
- 66 Der Weg zum Sozialismus (1925), S. 85 ff.
- 67 L. c.
- 68 Probleme des Leninismus, Wien/Berlin 1926, S. 285. Fragen des Leninismus, Berlin 1970 (Reprint).
- 69 Weg zum Sozialismus, S. 50.